

Pressemitteilung

Abwärtstrend gestoppt: CFS-Finanzplatzindex nahezu unverändert bei 98,8

Umsätze und Erträge übertreffen Erwartungen / Aber weiterer Stellenabbau befürchtet / Bad Bank am Finanzplatz umstritten

FRANKFURT, 2. Februar. Der CFS-Finanzplatzindex ist im Zeitraum 4. Quartal 2008 (Q4 2008) bis 1. Quartal 2009 (Q1 2009) mit 98,8 gegenüber dem Vorquartal (99,0) nahezu konstant geblieben. Die Stimmung am Finanzplatz hat sich damit auf niedrigem Niveau stabilisiert. Es zeigt sich aber auch, dass die Finanzkrise weiter andauert. Obwohl der Umsatzindex (98,7) noch immer negativ ist, haben die in Q4 2008 realisierten Umsätze die zuvor gemessenen niedrigen Erwartungen deutlich übertroffen (+4,7). Ebenso wird ein Anstieg der in Q4 2008 erwirtschafteten Erträge (+4,9) auf einen Wert von 95,3 beobachtet. Damit befindet sich dieser Indexwert weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Entwicklung der Mitarbeiterzahl wird mehrheitlich für Q1 2009 als weiter rückläufig eingeschätzt, vor allem bei den Kreditinstituten: Jede fünfte Bank am Finanzplatz gibt an, ihre Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Insbesondere Asset-Manager beurteilen ihre Geschäftssituation im abgelaufenen Quartal negativ. Erstmals erwartet auch ein Großteil der Wirtschaftsprüfer und Berater in 2009 sinkende Erträge. „Obwohl die Geschäftsvolumina der Kreditinstitute anscheinend nicht, wie noch im Oktober erwartet, eingebrochen sind, bleibt die Ertragslage sehr angespannt. „Die Stabilisierung auf der Umsatz- und Ertragsseite wird einhergehen mit einem weiteren Stellenabbau“, fasst CFS-Direktor Professor Dr. Jan Pieter Krahen die Ergebnisse für den Bankensektor zusammen.

Beurteilung der Bad Bank: Uneinigkeit am Finanzplatz

Die aktuellen Sonderfragen des CFS-Finanzplatzindex beschäftigen sich mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung, der möglichen Gründung einer Bad Bank sowie den krisenbedingten Veränderungen im Arbeitsumfeld der Finanzplatzakteure. Die Befragten glauben überwiegend, dass die Bundesregierung in der Lage ist, die Stabilität des deutschen Finanzsystems zu gewährleisten. Allerdings hält eine knappe Mehrheit von 51% die bislang ergiffenen Maßnahmen für nur begrenzt wirksam. Der Zuspruch für die künftige Kopplung staatlicher Kapitalhilfen an geschäftspolitische Einflussmöglichkeiten, etwa durch eine Beteiligung am Eigenkapital, ist vor allem bei den Kreditinstituten hoch. Nahezu zwei Drittel der teilnehmenden Banken unterstützen diese Form der Staatsbeteiligung, wie erstmals im Falle der Commerzbank praktiziert. Verglichen mit dem US-amerikanischen Modell der

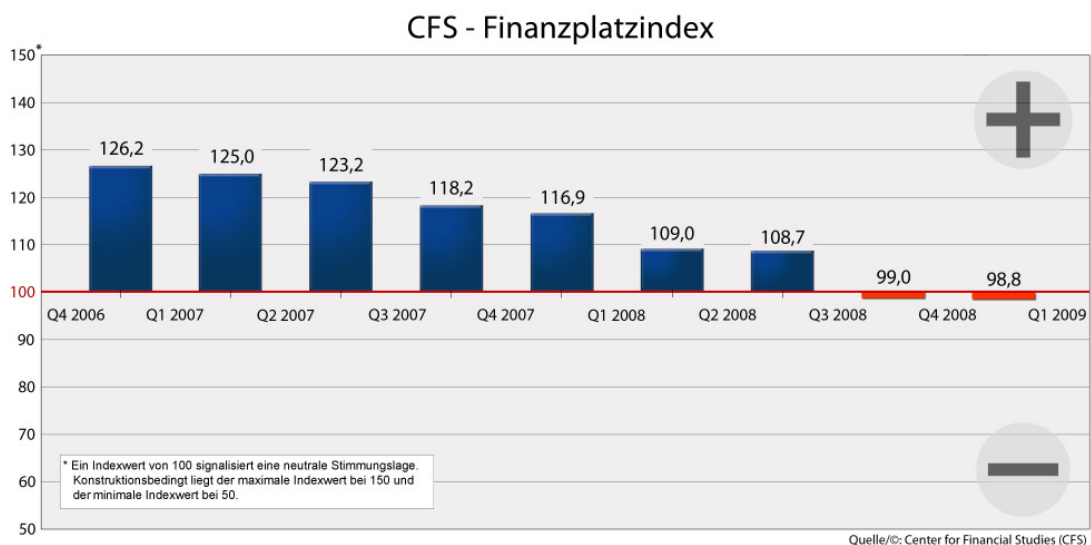
Pressemitteilung

„Zwangskapitalisierung“ werden die strengen Beteiligungsauflagen der EU-Kommission bei der Stabilisierung europäischer Banken mehrheitlich (60%) nicht als Wettbewerbsnachteil gesehen.

Über die aktuell diskutierte Gründung einer Bad Bank (über die der Staat notleidende Kredite von betroffenen Banken aufkauft) herrscht keine Einigkeit am Finanzplatz. So signalisieren die befragten Banken eine Ablehnungsquote von 36% und eine Zustimmung von 43%. Die ablehnende Haltung ist mehrheitlich darin begründet, dass die Risikobefreiung der Banken ein moralisches Risiko (moral hazard) hervorrufen kann.

Folgen der Krise: Auftragsrückgänge und Budgetkürzungen

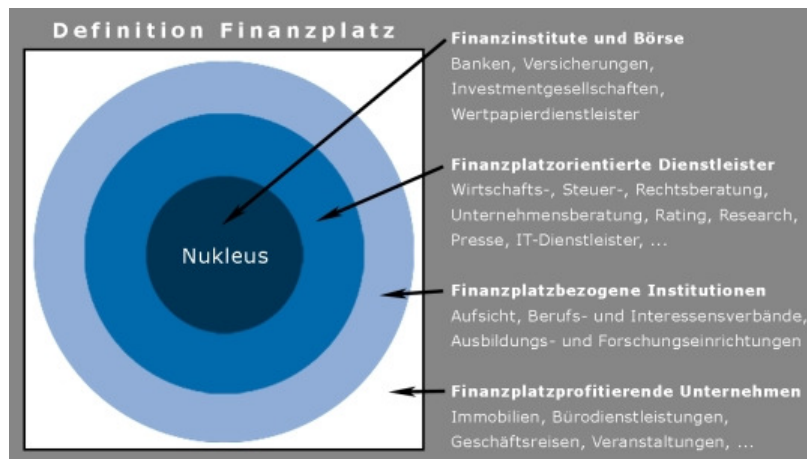
Drei Viertel aller Befragten sehen für sich unmittelbare, aus der Krise resultierende Konsequenzen im Arbeitsumfeld. Diese Konsequenzen äußern sich den Angaben zufolge einerseits in der veränderten Bewertung finanzieller Risiken, aber andererseits auch in einem Wandel der Organisationsstruktur in Unternehmen. Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater berichten von Auftragsrückgängen sowie Budgetkürzungen, die verringerte Investitionen und Personalabbau nach sich ziehen dürften. „Das Geschäftsklima der Finanzindustrie ist weiter angespannt“, kommentiert CFS-Direktor Krahenen, „da nun auch die bislang von der Krise profitierenden Dienstleister von negativen Folgen erfasst werden.“



Pressemitteilung

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell über 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen und aktuellen Quartals zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengefasst in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen.



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):
www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg

Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Weitere Partner in diesem Projekt sind z.B. die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) und die Frankfurt School of Finance & Management. Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex erhalten Sie unter www.finanzplatzindex.de.

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den beiden Direktoren Prof. Dr. Jan Pieter Krahen und Prof. Volker Wieland, Ph.D. geleitet.

Kurzprofil Frankfurt Main Finance:

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen und die Stadt Frankfurt zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind die Commerzbank, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, die Dresdner Bank, die DZ BANK, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurter Volksbank, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das Land Hessen, das Bankhaus Metzler und Morgan Stanley und die Stadt Frankfurt.

Pressemitteilung

Bei Rückfragen wenden Sie sich an

Corinna Wolf
Center for Financial Studies
Goethe Universität
Grüneburgplatz. 1
60323 Frankfurt am Main

Josef Schießl
Frankfurt Main Finance e.V.
c/o NewMark Finanzkommunikation
Zum Laurenburger Hof 76
60594 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30090
Fax: (069) 798-30077
E-Mail: wolf@ifk-cfs.de

www.finanzplatzindex.de

Tel.: (069) 94 41 80 26
Fax: (069) 94 41 80 19
E-Mail: josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com
www.frankfurt-main-finance.com